

Vergiftungen mit *Lepiota aspera* (Pers. : Fr.) Quél., Spitzschuppiger Schirmling

ALFRED HUSSONG



Abb. 1: *Lepiota aspera*

Foto: A. Hussong

In einer Fallstudie (HABERL et al. 2011) der Toxikologische Abteilung Klinikum rechts der Isar (TU München) wurde über drei Fälle bei fünf Personen aus Bayern von einer Vergiftung mit *Lepiota aspera* (Abb. 1) berichtet. Alle Patienten hatten selbstgesammelte Pilze verspeist, welche mit dem Parasolpilz *Macrolepiota procera* (Scop.: Fr.) Singer (Abb. 2) oder mit dem Perlpilz *Amanita rubescens* (Pers.) Fr. (Abb. 3) verwechselt wurden. Die bei den Vergiftungsfällen hinzugezogenen Pilzberater / Pilzsachverständige haben die jeweils verzehrten Pilze als *Lepiota aspera* sicher bestimmen können. Die Symptomatik bzw. das gesamte Syndrom gleicht dem Coprinsyndrom, welches z. B. durch *Coprinopsis atramentaria* (Bull) Redhead, Vilgalys & Moncalvo ausgelöst wird (vergl. HAHN & Grünert 2016).

Ferner wurde am 12. Dez. 2015 auf der Fortbildungsveranstaltung für Ärzte an der TUM in einem Vortrag von Katrin Romanek über die „Hemmung der Aldehyddehydrogenase durch Extrakt des Pilzes *Lepiota aspera* in vitro“ berichtet (vgl. ROMANEK